

Fachkonferenz am 16./17. September 2013 im BMVBS, Bonn
„Umweltgerechte Weiterentwicklung der Bundeswasserstraßen“

Abteilungsleiter Wasserstraßen, Schifffahrt
im Bundesministerium für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung
Reinhard Klingen

Nachhaltiges Handeln an Bundeswasserstraßen

Das Leitmotiv der am 16. und 17. September 2013 stattgefundenen BMVBS-Konferenz - „Umweltgerechte Weiterentwicklung der Bundeswasserstraßen“- greift die Frage nach der Zukunftsfähigkeit unseres Handelns auf, die Frage nach der Nachhaltigkeit.

Nachhaltigkeit ist, vor allem in neuerer Zeit, ein strapazierter Begriff. Ohne das Adjektiv „nachhaltig“ geht nichts mehr in Politik, Wirtschaft und Gesellschaft. Arbeitsplätze, Energiegewinnung, Verkehr, selbst Essen und Trinken müssen nachhaltig sein. Vielleicht sollten wir uns alle wieder etwas mehr rückbesinnen auf den ursprünglichen Sinn der „nachhaltenden Nutzung“.

Die Idee der Nachhaltigkeit als Leitprinzip – das heißt „Heute schon an morgen denken“ - ist durchaus nicht neu! Das Land Sachsen feiert in diesem Jahr das Jubiläum „300 Jahre Nachhaltigkeit“. Denn schon 1713 hat Hans-Carl von Carlowitz in seinem Buch über die Forstwirtschaft gemahnt „Schlage nur so viel Holz, wie nachwachsen kann“.

„Jede Generation muss ihre Aufgaben selbst lösen und darf sie nicht den kommenden Generationen aufbürden. Zugleich muss sie Vorsorge für absehbare Belastungen treffen“.

Dies ist die Grundregel der Nachhaltigkeit, auf die in der Nationalen Nachhaltigkeitsstrategie der Bundesregierung verwiesen wird und die dort als Leitprinzip der Politik sowie als Ziel und Maßstab des Regierungshandelns von der internationalen und europäischen Ebene auf die nationale Ebene heruntergebrochen wird. Durch die Berücksichtigung in sämtlichen Politikfeldern soll die wirtschaftliche Leistungsfähigkeit, der Schutz der natürlichen Lebensgrundlagen und die soziale Verantwortung so zusammengeführt werden, dass Entwicklungen dauerhaft tragfähig sind.

Weiter unterlegt wird die Nationale Nachhaltigkeitsstrategie durch Berichte aus den verschiedenen Politikbereichen. Für den Verkehrssektor wurde im Jahr 2011 der Nachhaltigkeitsbericht des Bundesministeriums für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung „Verantwortung tragen - Zukunft gestalten“ veröffentlicht. Bundesminister Dr. Ramsauer sagte dazu bei der Vorstellung: „In den Bereichen Verkehr, Bau und Stadtentwicklung stellen wir uns einer großen Bandbreite von Zukunftsthemen, bei denen Nachhaltigkeit eine zentrale Rolle spielt. Wir tragen dabei die Verantwortung, zum Teil gegensätzlich erscheinende Anforderungen auszutarieren und Mobilität, Bauen und Wohnen zukunftsfest zu machen.“

Die Nachhaltigkeitsstrategie der Bundesregierung enthält 21 Themen mit insgesamt 38 Indikatoren und Zielen. Für den Bereich der Wasserstraßen ist vor allem das Thema „Mobilität sichern - Umwelt schonen“ interessant:

Obwohl die gesamte binnenländische Güterbeförderungsleistung im Zeitraum 1999 bis 2010 um ca. 20% angestiegen ist, hat sich der Anteil der Binnenschifffahrt in dieser Zeit von 13,5% auf 10,5% vermindert. Dabei ist der Transport von Gütern mit Binnenschiffen mit deutlich weniger Umweltbelastungen je Tonnenkilometer verbunden als der Lufttransport oder der Transport auf der Straße. Die Bundesregierung strebt deshalb an, bis 2015 den Anteil des Verkehrsträgers Binnenschifffahrt an der Güterbeförderungsleistung im Inland auf 14% zu erhöhen.

Binnen- und Seeschifffahrt sind - bezogen auf die Transportleistung - besonders sichere, umwelt- und klimafreundliche Verkehrsträger. Dennoch bringen Schadstoffemissionen und die Nutzung der Fließgewässer als Schifffahrtswege Belastungen von Mensch und Umwelt mit sich.

Durch die stufenweise Verschärfung der Emissionsgrenzwerte, die Qualitätsanforderungen an Kraftstoffe und die Effizienzsteigerung von Schiffen werden zunehmend Schadstoffeinträge durch die Fahrzeuge in die Umwelt vermindert.

Am Verkehrsweg selbst zielen die Lösungsansätze des Bundes für eine nachhaltige Nutzung der Bundeswasserstraßen verstärkt darauf ab, Maßnahmen zur Verbesserung der Gewässerstruktur und zur Wiederherstellung der ökologischen Durchgängigkeit zu entwickeln und umzusetzen.

Was bedeutet das genau für die Wasserstraßen?

Als unsere Vorväter sich im Zuge der Industrialisierung anschickten, die Flüsse als Wasserstraßen für den Verkehr auszubauen und ein Netz von Kanälen für den Transport von Wirtschaftsgütern in Deutschland zu errichten, hatten sie das Ziel, die Mobilität als wichtige Grundlage unserer Gesellschaft zu verbessern. Selbstverständlich ist es weiterhin notwendig, diese Lebensgrundlage als Basis für unser wirtschaftliches Handeln heute und morgen zu sichern.

Aber heute wissen wir auch, dass wir das Erreichte nachhaltig weiterentwickeln müssen. Es gilt, unsere Wasserstraßen nicht nur ökonomisch sinnvoll, sondern auch ökologisch und sozial verträglich zu gestalten.

Anders als andere Verkehrsträger sind unsere großen Flüsse Verkehrsader, Wirtschafts-, Lebens- und Erholungsraum zugleich. Sie versorgen uns mit Trink- und Brauchwasser. Als Transportwege verbinden sie Metropolen und Häfen. Die Kraft ihres Wasserabflusses nutzen wir zur Energiegewinnung. Aber die Gewässer sind auch angestammter Lebensraum für Tiere und Pflanzen, den es zu schützen gilt. Und immer höher schätzen wir modernen Menschen den hohen Freizeit- und Erholungswert von Gewässern und Flusslandschaften mit ihren angrenzenden Auen.

Das Ziel einer nachhaltigen und naturverträglichen Nutzung der Bundeswasserstraßen muss es daher sein, Ausbau und Unterhaltung möglichst so zu steuern, dass ein hohes Mobilitätsniveau erreicht werden kann, ökonomische und soziale Ansprüche erfüllt werden können und die Belastungen möglichst gering gehalten werden.

Im Wirkungsbereich Bundeswasserstraßen gibt es zur Förderung der nachhaltigen Entwicklung zahlreiche Beispiele des Bundesministeriums für Verkehr, Bau, und Stadtentwicklung, der Wasser- und Schifffahrtsverwaltung des Bundes und der Bundesanstalten für Gewässerkunde und Wasserbau. Besonders erwähnen möchte ich hier die Schwerpunkte:

- Erhaltung und Wiederherstellung der ökologischen Durchgängigkeit der Bundeswasserstraßen
- Wasserwirtschaftliche Unterhaltung der Bundeswasserstraßen
- Anpassung von Wasserstraßen und Schifffahrt an den Klimawandel

Aber auch die

- Wasser- und Schifffahrtsschule als Bildungsinstrumentarium

und die

- Umwelterklärung und Zertifizierung der Wasser- und Schifffahrtsdirektion Süd, jetzt Außenstelle Süd der Generaldirektion Wasserstraßen und Schifffahrt

sind vorbildliche Lösungsansätze für eine nachhaltige Nutzung der Bundeswasserstraßen.